

Falsche Konjekturen Bernhardys zu Suidas.

I.

Der einen Ausschnitt aus Damaskios' Leben des Isidoros enthaltende erste Artikel Ἡραϊσκος beginnt: Ὅτι τὴν μὲν φύσιν θεοειδέστερος ἦν Ἡραϊσκος, ὁ δὲ τὴν Αἰγυπτίων σοφίαν δαημονέστερος, ὁ Ἀσκληπιάδης, ἅτε τοσοῦτον χρόνον οὗτος μὲν τῇ Αἰγυπτίων προσδιατρίβων, ἐκεῖνος δὲ ἀποδημῶν. ὁ δ' ἕτερος ὅμως τῆς τοῦ ἑτέρου κατὰ πολὺ ἐλείπετο φύσεως ἢ ἐπιστήμης. ὁ μὲν δὴ Ἡραϊσκος αὐτοφύνης ἐγένετο διαγνώμων τῶν τε ζώντων καὶ τῶν μὴ ζώντων ἱερῶν ἀγαλμάτων κτλ. (folgen Beweise für die wunderbare natürliche Beanlagung des H.). Gegen den Schluß des Artikels (p. 874, 8 ff. Bernh.) heißt es: ὁ δὲ Ἀσκληπιάδης ἐπὶ πλεῖον ἐν τοῖς Αἰγυπτίοις βιβλίοις ἀνατραφεὶς ἀριβέστερος ἦν ἀμφὶ θεολογίαν τὴν πάτριον ἀρχὰς τε αὐτῆς καὶ μέσα διεσκευασμένος καὶ τὴν ἀπειρίαν ἀτεχνῶς τῶν ἐσχάτων περάτων πολυπραγμονήσας, ὡς ἔξεστιν εἰδέναι σαφῶς ἀπὸ τε τῶν ὕμνων ὧν συγγράφειν εἰς τοὺς Αἰγυπτίων θεοὺς καὶ ἀπὸ τῆς πραγματείας ἣν ὤρμησε γράφειν περιέχουσαν τῶν θεολογιῶν ἀπασῶν τὴν συμφωνίαν. καὶ συγγραφὴν δὲ ἔγραψεν Αἰγυπτίων ὠνυγίων πράγματα περιέχουσαν οὐκ ἐλαττόνων ἐτῶν ἢ τριῶν μυριάδων ἀλλὰ πλείονων ὀλίγη. ὁ δὲ Ἡραϊσκος οὐ μόνον ἀγαθὸς ἦν καὶ ἥπιος, ἀλλ' εἶχέ τι καὶ πρὸς τὴν πονηρίαν θυμούμενον¹⁾ κτλ. Also: Heraïskos war an φύσις, Asklepiades an ἐπιστήμη überlegen. Das ist der den ganzen Artikel beherrschende Grundgedanke. Aber — nur das kann der Sinn des gesperrt gedruckten Satzes sein — die Inferiorität des A. hinsichtlich der φύσις war weit größer, als die des H. hinsichtlich der ἐπιστήμη.²⁾ Anzumerken ist in dem Satze nur zweierlei. Erstlich die Auslassung des μάλλον (vor ἐλείπετο), die einem weit verbreiteten Brauche entspricht³⁾, und

1) So, nicht θυμούμενος, war jedenfalls die ursprüngliche Lesung. Vgl. auch die Anmerkung Bernhardys, der aber im folgenden nicht hätte vor παρεκβαίνων haltmachen, sondern auch dieses in παρεκβαῖνον verbessern sollen.

2) Dazu stimmt, daß bei Damasc. dubit. et sol. I p. 324 Ruelle, wo es sich um wissenschaftliche Lehren der beiden handelt, kein qualitativer Unterschied hervortritt.

3) Der Gebrauch beschränkt sich keineswegs auf die von Kühner-Gerth § 540 Anm. 2 berücksichtigten Fälle. Vgl. die Beispiele bei Lambertus Bos, Ellipses Graecae

zweitens die Beziehung des *ἑτέρος* (und ebenso des *ἑτέρου*) auf verschiedene Personen, die hervortritt, sobald man den Satz vervollständigt: *ὁ δ' ἑτέρος* (= Asklepiades) *ὅμως τῆς τοῦ ἑτέρου* (= Heraiskos) *κατὰ πολὺ μᾶλλον ἐλείπετο φύσεως ἢ ὁ ἑτέρος* (= Heraiskos) *τῆς τοῦ ἑτέρου* (= Asklepiades) *ἐπιστήμης*.¹⁾ Die Überlieferung deshalb zu beanstanden wäre sehr voreilig. Die gedrängte Kürze hat nun aber Bernhardy dazu geführt, die Stelle gründlich mißzuverstehen und infolgedessen die handschriftliche Lesung im Texte zu ändern. Seine Übersetzung²⁾ lautet: *alter tamen sodali longe erat inferior ingenio vel scientia* — wie sinnwidrig, bedarf nach dem oben Gesagten keines Wortes. Im Texte schreibt er für *ἑτέρου*: *ἐταίρου* und bemerkt im Apparat, nachdem er *τῆς τοῦ ἑτέρου* bzw. *τοῦ ἑτέρου* als Lesung der maßgebenden Hss bezeichnet hat: *Unde promptum fuit elicere, quod posuimus, τῆς τοῦ ἐταίρου*. Sed *ἑτερος* abiciendum videtur — beides, sowohl die Änderung von *ἑτέρου* in *ἐταίρου* wie die Verwerfung von *ἑτερος*, da Bernhardy das obwaltende Reziprozitätsverhältnis nicht verstand. Die von Bernhardy zu p. 872, 2 vorgeschlagene Ersetzung von *Ἀσκληπιιάδης* durch *Ἀσκληπιόδοτος* (nach Suid. s. *ἀδαήμενες*) widerspricht dem, was B. selbst zur Glosse *ἀδαήμενες* und zu unserem Artikel p. 872, 5 und 874, 15 richtig bemerkt. Die Unterscheidung eines älteren und eines jüngeren Asklepiades bei Damaskios (zu p. 872, 5) beruht nur auf Vergewaltigung von Damasc. dub. et sol. I p. 324, 3 ff. Ru.

II.

In dem Artikel *Παμπρέπιος* p. 35 Bernh. wird, ebenfalls nach Damaskios' Leben des Isidoros, berichtet, daß die Athener Pamprepios als Lehrer der Grammatik anstellten, und alsdann fortgefahren: *Ὁ δὲ φιλότιμος ὦν καὶ οὐδενὸς ἐθέλων δεύτερος φαλνεσθῆαι ἀμιλλώμενος ἦν πρὸς ἅπαντας πλὴν Πρόκλου μόνου καὶ τῶν ἄλλων φιλοσόφων. τῆς δὲ οὐχ οἷός τε ἦν οὐδὲ ἄπτεσθαι τῆς σοφίας. περὶ δ' οὖν τὴν ἄλλην προπαι-*

p. 769 ff. ed. Schaefer, K. Krumbacher, Sitzungsber. d. Bayer. Akad., philos.-philol. und hist. Kl. 1896 S. 624. Auf beider Bemerkungen werde ich aufmerksam durch C. Weyman, Byz. Z. 6 (1897) S. 460. Weitere Beispiele *Aristeae epist.* § 322; *Callinici vit.* S. Hypat. p. 70, 12. 23.

1) Die Härte hätte sich leicht vermeiden lassen durch folgende Formulierung: *ὁ δ' ἑτερος ὅμως τῆς τοῦ ἑτέρου κατὰ πολὺ ἐλείπετο φύσεως ἢ ὑπερεῖχεν ἐπιστήμης* (vgl. *Περὶ ὕψους* 35: *Λυσίας . . . πλείον ἐτι τοῖς ἀμαρτήμασιν περιττεύει ἢ ταῖς ἀρεταῖς λείπεται*).

2) Bernhardy hat die von Küster verbesserte Übersetzung des Aem. Portus umgearbeitet und trägt für ihre jetzige Gestalt die Verantwortung (vgl. tom. I p. XXIII). Daß er die in Frage kommende Stelle revidiert hat, geht daraus hervor, daß seine Lesung *ἐταίρου* für *ἑτέρου* im lateinischen *sodali* zum Ausdruck kommt.

δείαν οὕτω διεπονείτο καὶ ἐς τοσοῦτον διεγυμνάζετο ὁ Παιμπρέπιος, ὥστε ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ λογιμώτατος εἶναι ἔδοξε καὶ πολυμαθέστατος τῶν αὐτόθι παιδείας μετειληγόντων, Πλουτάρχου τε τοῦ Ἱερίου ἀνδρὸς Ἀθηναίου καὶ Ἀλεξανδρέως Ἑρμείου τοῦ ῥήτορος, ὃν τὸ κλέος ὑπερβαλεῖν ἐσπουδάκει τῆς πολυμαθείας.¹⁾ Bernhardt setzt hinter *μόνου* und *φιλοσόφων* einen Stern und bemerkt im Apparat nach Verzeichnung der Lesung *μόνου Πρόκλου*: *Continua καὶ τῶν ἄλλων φιλοσόφων cum superioribus male cohaerere satis intelligitur Iam illa τῆς δὲ ἔπιεσθαι τῆς σοφίας misera sunt frustra sententiae dissipatae cuius argumentum e sequentibus licet divinare. Nunc indicia lacunae posuimus. Nun ist richtig, daß *Πρόκλου μόνου καὶ τῶν ἄλλων φιλοσόφων* logisch ungeremt ist. Aber psychologisch erklärt sich diese Ausdrucksweise sehr wohl aus der dominierenden Stellung des Proklos unter den gleichzeitigen athenischen Philosophen, der zufolge die anderen gewissermaßen nur anhangsweise erwähnt werden: an Proklos allein wagte sich P. nicht heran, auch nicht an die anderen Philosophen. Am wenigsten ist zu verstehen, weshalb die Worte *τῆς δὲ . . . σοφίας misera frustra sententiae dissipatae* sein sollen. Allerdings wird man für *τῆς* zu setzen haben *ταύτης*. Dann ist aber alles in Ordnung. P. rivalisierte also nicht mit Proklos und den anderen Philosophen und war überhaupt zur Philosophie nicht befähigt²⁾, aber auf dem Gebiete der *προπαι-**

1) Eine Ergänzung bietet Phot. p. 346 b 23 ff. (aus Damaskios): ὁ Παιμπρέπιος ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ λογιμώτατος εἶναι ἔδοξε καὶ πολυμαθέστατος οὕτω διεπονείτο περὶ τὴν ἄλλην προπαιδείαν, ὅσην ποιητικὴ τε καὶ γραμματικὴ σοφίζει παιδεύουσα.

2) Anders der erste Teil des Suidas-Artikels nach Malchos (vgl. Bernhardys Anmerkung): *παρὰ τῆς πόλεως γραμματικὸς αἰρεθεὶς συχνὰ τε ἐπαίδευσεν ἔτη καὶ ἐπαίδευσθη ὁμοῦ ὅσα ἦν σοφώτερα ὑπὸ τῷ μεγάλῳ Πρόκλῳ*. Man wird es für wohl möglich halten, daß Pamprepios wirklich unter Proklos Philosophie studierte — daß er für einen Philosophen galt, zeigt das p. 34, 10 ff. Erzählte — wenn man bedenkt, wie hart Damaskios auch sonst urteilt und wie er eifersüchtig darüber wacht, daß Leute, die keine Metaphysiker im Sinne des Iamblich, Syrian und Proklos gewesen sind, als Philosophen gerühmt werden. Nicht einmal Aristoteles und Chrysispos entsprechen seinen Anforderungen, und unter den Neueren wird von Hierokles, Hermeias, Domninos, Hypatia betont, daß sie die volle Höhe der Philosophie (im Unterschiede von Polymathie und Spezialwissenschaften) nicht erreicht haben. Vgl. Phot. p. 337 b 27 ff. B. § 36 W.: (nach Erwähnung von Porphyrios, Iamblich, Syrian und Proklos): *τοὺς μέντοι θνητὰ καὶ ἀνθρώπινα φιλοπονομένους ἢ συνιέντας ὀξέως ἢ φιλομαθεῖς εἶναι βουλομένους οὐδὲν μέγα ἀντίειν εἰς τὴν θεοπρεπῆ καὶ μεγάλην σοφίαν. τῶν γὰρ παλαιῶν Ἀριστοτέλη καὶ Χρῆσιππου <οὐ μόνου> εὐφρεσεστάτους γενομένους, ἀλλὰ καὶ φιλομαθεστάτους γεγονότας ἔτι δὲ καὶ φιλοπόνους οὐκ ἀναβῆναι ὅμως τὴν ὅλην ἀνάβασιν. τῶν δὲ νεωτέρων Ἱεροκλέα τε καὶ εἴ τις ὅμοιος οὐδὲν μὲν ἐλλείποντας εἰς τὴν ἀνθρώπινην παρασκευὴν, τῶν δὲ μακαρίων νοημάτων πολλαχῆ πολλῶν ἐνδεεῖς γενομένους. P. 341 a 11 ff. § 74 W.: Hermeias war kein *γενναῖος ζητητῆς ἀληθείας . . . τὸ αὐτοκίνητον οὐ προσήρθε**

δεία¹⁾ entfaltetete er sein ehrgeiziges Streben mit dem Erfolge, daß er den wegen ihrer Polymathie angesehenen Männern Plutarch und Hermeias den Rang ablief.

Nun wird doppelt klar, wie übereilt es ist, wenn Bernhardy den *Πλούταρχος Ἱερίου*, nur weil er sonst nicht bekannt ist, ohne weiteres durch den berühmten *Πλούταρχος Νεστορίου*, den Vorgänger des Syrian und des Proklos in der Leitung der platonischen Schule Athens, ersetzen will.²⁾ Dieser Plutarch ist Philosoph und Theurg. Polymathie und hervorragende Beschäftigung mit den propädeutischen Fächern werden ihm nicht nachgerühmt. Wäre er hier genannt, so enthielte die Stelle einen scharfen Widerspruch gegen die vorangehende Angabe, daß Pamprepios mit den Philosophen nicht konkurrierte und überhaupt für Philosophie nicht beanlagt war. Dazu kommt eine chronologische Schwierigkeit. Der Sohn des Nestorios starb nach Marinos' Leb. d. Prokl. 12, als Proklos ungefähr 22 Jahre alt war. Der Plutarch des Suidas aber muß, das geht aus dem Zusammenhange klar hervor, mit dem auf der Höhe seines Ruhmes stehenden Proklos gleichzeitig gelebt haben. Noch viel entscheidender aber widerspricht die Chronologie des Pamprepios der Annahme Bernhardys. Pamprepios hat nicht nur noch beim Aufstande des Markianos in Zenons fünftem Regierungsjahre³⁾ (478/9) nach Suid. p. 33,5 f. als energischer Berater des Illus eine Rolle gespielt, sondern nach Eustathios p. 359,26 ff. Dind., Theophan. p. 129,29 ff. de Boor auch die Erhebung des Leontios im Juni des zehnten Regierungsjahres (484) miterlebt — nach dem Malalasezzerpt Hermes 6 (1872) S. 372 ernannte ihn Leontios bei der Verteilung der Ämter zum Magistros — und war an den Ereignissen der folgenden vier Jahre aktiv beteiligt. Setzen wir selbst den unwahrscheinlichen Fall, daß Pamprepios bei der Erhebung des Leontios und seiner eigenen Er-

τῆ πολυμαθία. Suid s. *Δομνίνος* p. 1432, 11: *ἐν μὲν τοῖς μαθήμασιν ἰκανὸς ἀνὴρ, ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις φιλοσοφήμασιν ἐπιπολαιώτερος*. Phot. p. 346 b 13 ff. § 164 W.: *ὁ Ἰσίδωρος πολὺ διαφέρειν ἦν τῆς Ἑπατίας, οὐ μόνον οἷα γυναικὸς ἀνὴρ, ἀλλὰ καὶ οἷα γεωμετρικῆς τῶ ὄντι φιλόσοφος*.

1) *Τὴν ἄλλην προπαιδεῖαν*, d. h. die *ἕλλη παιδεία*, die (im Verhältnis zur Philosophie) nur *προπαιδεία* ist. Ebenso Suid. s. *Ἀσκληπιόδοτος* p. 792, 17 ff.: *φιλοσοφούντα . . . καὶ τῇ ἄλλῃ προπαιδείᾳ κεκοσμημένον*.

2) Zu *Ἱερίου* bemerkt er im Apparat: „Mira depravatio: nam reponendum *Νεστορίου*“. Bekker, der keinen Apparat gibt, hat Bernhardys Bemerkung für wichtig genug gehalten, um sie im Texte zu berücksichtigen; er fügt hinter *Ἱερίου* ein: „(an *Νεστορίου*)“. „Plutarchos (und) Hierios“ übersetzt R. Asmus, *Das Leben d. Philos. Isid. von Damaskios aus Dam.*, Leipzig 1911 (Philos. Bibl. Bd. 125) S. 103, der die ganze Stelle sehr frei umgestaltet.

3) Vgl. Theophan. p. 126, 30 de Boor.

nennung zum Magistros schon 75 Jahre alt gewesen sei, so fällt seine Geburt 409, er war also beim Tode des Plutarch (431/2) 22 oder 23 Jahre alt, so daß nicht anzunehmen ist, er habe den Ruhm des großen Schulhauptes verdunkelt. Endlich ist es völlig ausgeschlossen, daß Damaskios von dem gefeierten Leiter der Akademie, wie wenn es sich um einen neu einzuführenden Unbekannten handelte, als von Plutarch, dem Sohne des Nestorios, einem Manne aus Athen gesprochen haben sollte. Auch für ihn, wie für Marinus, ist er „der große Plutarch“ (Suid. s. *Ἥγλας* p. 811, 9 f.). Den „heiligen Pl.“ nennt er ihn dubit. et sol. II p. 292, 9 Ru. Suid. s. v. *Ὀδαιναθός* ist von ihm einfach als *τῷ φιλοσόφῳ Πλουτάρχῳ* die Rede. Die Herkunftsbezeichnung fügt Damaskios bei Suid. s. *Δομνίνος* p. 1432, 20 hinzu¹⁾, wo es auf die athenische Abstammung des Plutarch im Gegensatze zu der syrischen des Domninos ankommt. Aber auch hier heißt es: „Plutarch der Athener“, und nicht „Plutarch, ein Mann aus Athen“.

Ein Plutarch, Sohn des Hierios, ist, wenn er auch sonst nicht genannt wird, doch leicht zu erschließen. Der bei Phot. bibl. cod. 242 p. 342 a 16 B. § 88 W. erwähnte Hierios war Sohn des Plutarch, ohne Zweifel, da von Plutarch schlechthin die Rede ist, des „Großen“, was auch mit seiner Zeit stimmt, da Hierios unter Proklos studierte. Ein Sohn von ihm wird nach dem Großvater Plutarch geheißt haben. Chronologisch fügt sich alles aufs beste. Proklos war vielleicht schon 438 im Amte des Diadochos²⁾ und sicher wirkte er als Lehrer noch wenige Jahre vor seinem ins Jahr 485 fallenden Tode. Seine Wirksamkeit dauerte so lange, daß ihn drei Generationen als Lehrer sehen konnten. Archiadas, der Enkel des Diadochen Plutarch (Mar. v. Procl. 12, vgl. 17), war Mitschüler und Schüler des Proklos (Mar. 17). Dessen Tochter Asklepigeneia heiratete Theagenes (Mar. 29). Dieser hatte, wie sich mit guten Gründen annehmen läßt, den Proklosschüler (Mar. 26 g. E.) Hegias zum Sohne (vgl. Suid. s. *Ἥγλας* a. E.: *ἐνῆν γὰρ τι τῷ Ἥγλᾳ καὶ τῆς Θεαγένου μεγαλόφρονος φύσεως*, nach Marin. 26 g. E. war er vornehmer Abkunft; auf Verwandtschaft mit dem großen Plutarch deutet Suid. s. *Ἥγλας* Anf.; ein Sohn des Hegias hieß Archiadas nach Suid. s. *Εὐπείδιος*, Phot. p. 349 a 24 [Damasc. § 222 W.]).³⁾ Wenn also hier Großvater und Enkel Proklos zum Lehrer hatten, so steht nichts im Wege, daß Hierios (nach Damask. bei Phot.

1) Ob hier übrigens wirklich der athenische Diadochos gemeint ist, läßt sich nicht mit Sicherheit ausmachen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür.

2) Vgl. Zeller, *Philos. d. Gr.* III 2^a S. 819, Anm. 4 zu S. 818.

3) Vgl. über diese Verwandtschaftsverhältnisse auch Zeller, *Philos. d. Gr.* III 2^a S. 899 Anm. 5.

p. 342 a 16 ff. B. § 88 W.) Proklos' Schüler war¹⁾ und sein Sohn Plutarch noch gleichzeitig mit Proklos in Athen lebte und wirkte. Verlegen wir sein Wirken, wie es der Wahrscheinlichkeit entspricht, in die späteren Jahre des Proklos, so konnte Pamprepios immer noch zu gleicher Zeit mit ihm in Athen anwesend sein. Nach Suid. s. v. 31, 18 hat Pamprepios lange Jahre in Athen unterrichtet. Erst unter Zenon (474—491) ist er in Byzanz nachweisbar. Der Grund seines Scheidens aus Athen war nach Suid. p. 31, 20 der Konflikt mit einem gewissen Theagenes. Schon Bernhardt dachte dabei an den von Suid. s. *Θεαγένου* besprochenen einflußreichen athenischen Archonten und römischen Senator, denselben, der soeben als Vater des Hegias erwähnt wurde. Ein mächtiger Mann muß es gewesen sein²⁾, und daß er den *γραμμάτων διδάσκαλος* brüskierte, stimmt ganz zu der hochfahrenden Art, die Suid s. *Θεαγ.* beschrieben ist und die auch eine Trübung des Verhältnisses zum Neuplatoniker Marinos herbeiführte. Wer Möglichkeiten ausspinnen will, mag sich vorstellen, daß bei dem Zerwürfnis zwischen Theagenes und Pamprepios eben die von Damaskios bei Suidas berichtete Rivalität des Pamprepios mit Plutarch, einem Verwandten des Theagenes, eine Rolle spielte.

Halle a. S.

Karl Praechter.

1) Und zwar gehörte er als Sohn des Plutarch wohl der älteren Schülergeneration an.

2) Suid. p. 31, 20 f.: *διαβολῆς δὲ αὐτῷ πρὸς Θεαγένην τινὰ τῶν ἐκεῖ γενομένων συστάσεως*. Bernhardt will *γενομένων* in *ἐλλογίμων* verbessern, Bekker schreibt *δυναμένων*. Ich vermute *δυνατῶν γενομένων*.